

Als ich später meine Waldschule Schönberg-Kornbach bezogen hatte, besuchte mich Herr Oberlehrer Michael öfter, wenn er nach Langenbuch zum Schleizer Wald fuhr, um für sein herrliches Pilzwerk seine Pilz-exemplare zu sammeln. Leider konnte ich selten ihn begleiten, da ich fast immer abgehalten war. In meinem Schulgarten fand er am Wege den Riesenkremppling¹⁾ in schönen Exemplaren. Er wollte sie mit seinem Mitarbeiter für das neue Pilzwerk untersuchen und auch seinem Kunstmaler einsenden. Er versicherte mir wiederholt, daß er die größte Auswahl im Schleizer Walde gefunden hat.

Nach seinem Tode erging es seiner Frau ganz schlecht. Sie lebte lange Zeit in großer Geldnot.

Jahresbericht 1939 der Sektion für Pilzkunde (Naturhistorische Gesellschaft) Nürnberg.

Eine Pilzausstellung mußte heuer infolge des Krieges unterbleiben. Es konnte nur einmal eine größer angelegte Pilzschau durchgeführt werden. Dies war am 14. August 1939 mit 96 Pilzarten.

Ein Bild über die Entwicklung des Auftretens der Pilze im abgelaufenen Jahr ergibt sich aus Folgendem. Im August ein plötzliches Massenauftreten, dann erst wieder im Oktober ein langsames Anschwellen des Erscheinens und eine Beständigkeit fast im ganzen November.

Die wichtigste Einrichtung der Abteilung ist die Unterhaltung von Pilzauskunftsstellen. Sie sind im ganzen Stadtgebiet verstreut. Ihr Wirken ist ganz im Stillen und ohne viel Geschrei. Ganz bescheidenen Dank nehmen die Leiter entgegen. Dafür opfern sie aber manche Stunde ihrer Arbeits- sowie Freizeit und meist im Verein mit ihren Angehörigen. Nur die Genugtuung, viele Volksgenossen alljährlich vor dem Genuß von Giftpilzen bewahrt zu haben, ist ihr schönster Lohn. Aber leider bringt der nichts ein. Und zum Leben reicht der auch nicht. So konnten im Berichtsjahr wieder in vielen Fällen der grüne und auch der gelbe neben dem weißen Knollenblätterpilz und auch andere schädlich wirkende und ungenießbare Pilze abgenommen werden. Die maßgebenden Stellen konnten sich auch in dem abgelaufenen Jahr noch nicht von der Notwendigkeit dieser Einrichtung überzeugen. Die erforderliche Unterstützung blieb deshalb auch aus, aber trotzdem wird die Abteilung diese Stellen mit ihren bescheidenen Mitteln weiter ausbauen, weil sie von der Einrichtung überzeugt ist und auch die unbedingte Notwendigkeit nachweisen kann.

Im Berichtsjahr wurden 10 Stellen unterhalten, und zwar:

1. Frauentormauer 3a, Herr und Frau Prasser,
2. Juvenellstraße 3/IV, Herr Gloning,
3. Siedlerstraße 45/0, Herr Haseney,

¹⁾ Demnach kannte Oberlehrer Michael den Riesenkremppling. Durch seinen Tod ist er doch nicht mehr zur Auswertung gekommen. Mir ist es, als ob er die Exemplare im Herbst 1919 mitnahm.

4. Geißlerstraße 16/IV, Herr Knie,
5. Brunnengasse 14/I, Herr Köhler,
6. Sperberstraße 124/0, Herr Lengenfelder,
7. Bauvereinstraße 24/II, Frau und Herr Löder,
8. Muldenweg 25/0, Herr Schmidt, Alois,
9. Helenenhof 5/I, Herr und Frau Sesselmann,
10. Wöhrd. Wollengasse 11/I, Herr Strebel.

Die Pilzernte an eßbaren Pilzen konnte auch im abgelaufenen Jahr nicht als besonders hervorragend und reichlich erklärt werden. Ritterlinge und andere wertlosere Pilze traten dagegen in großen Mengen auf. Als besonders stark auftretende Pilze können der Birkenpilz, der Maronenröhrling und der Sandpilz erklärt werden.

Sammelzeit war einmal der August, dann der Oktober und der erste Teil des Novembers. Als Hauptpilzmonat kann wohl der Monat Oktober bezeichnet werden.

Auskunft wurde erteilt: an 343 Personen, die 918 Pilzproben vorlegten. 115 Pilzarten wurden bestimmt.

Einige Male mußte der gelbe, der grüne und der weiße Knollenblätterpilz abgenommen werden.

Die Leiter der Auskunftsstellen wurden auch wie bisher in besonderen Bestimmungsabenden weitergebildet. Bei Auftreten besonderer Pilze wurden sie mit den Erkennungsmerkmalen und den hauptsächlichsten Kennzeichen vertraut gemacht.

Besondere Aufmerksamkeit wurden wieder der Lorchel und Morchel und den Knollenblätterpilzen zugewendet.

Außerdem wurden Vorträge und Lehrwanderungen veranstaltet.

Einiges aus der Praxis für die Praxis.

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

Es ist vielen Pilzliebhabern noch lange nicht genug bekannt, daß Pilzgerichte desto leichter verdaut werden, je feiner die Pilze zerteilt worden sind. In unserer Zeitschrift ist auf diesen Umstand schon manchmal hingewiesen worden, und einmal wurde ein Fall erwähnt, daß eine ganze Familie wegen Pilzvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wo sich aber herausstellte, daß nur eine arge Magenverstimmung vorlag. Denn als die Mägen ausgepumpt wurden, zeigte es sich, daß ganze Pilze und große Pilzstücke ungekaut verschluckt worden waren. Diese Möglichkeit liegt bei der schleimigen, glitschigen Beschaffenheit vieler Pilze freilich recht nahe.

Bei unseren Pilzausstellungen prangt daher stets das mahrende Sprüchlein an der Wand:

Schneide, mahl die Pilze fein,
leicht verdaut sie groß und klein!

Ich bevorzuge deshalb auch solche Gerichte, bei denen die Pilze in gemahlener Form, frisch oder als aufgeweichtes Pilzpulver, Verwendung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [19_1940](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Jahresbericht 1939 der Sektion für Pilzkunde \(Naturhistorische Gesellschaft\) Nürnberg. 46-47](#)